



04 | **ERWEITERUNG UND ERNEUERUNG SPITAL SCHWYZ**
DER WEG ZUM MODERNEN MEDIZINISCHEN KOMPETENZENTRUM

12 | **DIE MAGIE DER FARBEN**
DAS FARBKONZEPT IM SPITAL SCHWYZ

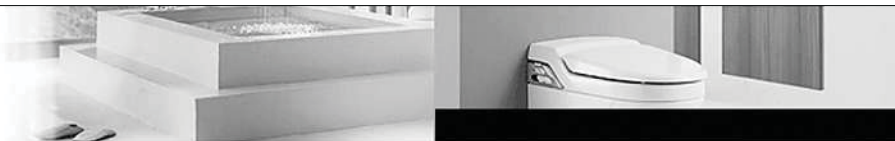
13 | **EINBLICK IN UNSERE FACHBEREICHE**
MEDIZINISCHE VERSORGUNG AUF HÖCHSTEM NIVEAU

25 | **DAS SPITAL SCHWYZ ALS ARBEITGEBER**
ATTRAKTIVE BERUFE MIT ZUKUNFT

4. Rang?

Bei uns stehen Sie immer auf dem Podest.
Wir machen Ihnen das Leben einfacher. Profitieren Sie von flexiblen
Versicherungslösungen für Private und Unternehmen.

www.sympany.ch



gasser

Heizung-Sanitär AG

Muotastrasse 24
6438 Ibach
Fon 041 818 50 80
Fax 041 818 50 85
www.gasser-haustechnik.ch
info@gasser-haustechnik.ch

- **3** Willkommen im Spital Schwyz

- 4** «Erweiterung und Erneuerung
Spital Schwyz»:
Die Sicht des Architekten

- 6** Das Spital Schwyz im Wandel
der Zeit

- 9** Ein Haus mit Vorbildcharakter

- 10** Impressionen zum Bauprojekt

- 12** Die Magie der Farben:
Das Farbkonzept im Spital Schwyz

- 14** Patientenbetreuung aus Sicht
des Internisten

- 17** Das Spital Schwyz als Arbeitgeber

- 18** «Die offene Beratung nahm
mir die Angst.»
Tagebuch eines Patienten

- 20** «Das Belegarztsystem trägt zur
Vertrauensbildung bei.»

- 23** Wissenswertes rund um die
Geburt und das Stillen

- 24** Den Schmerz aus der Bahn werfen

- 26** Keine Angst vor der Vollnarkose

- 27** Mediterrane Ernährung als Basis
des Menuplans

- 28** Ganzheitlicher Ansatz:
Pflege im Spital Schwyz

- 30** Unser Leistungsspektrum

- 31** Unsere Sponsoren

Herausgeber · Krankenhausgesellschaft Schwyz · Postfach · 6431 Schwyz
Spital Schwyz · Waldeggstrasse 10 · 6430 Schwyz · T 041 818 41 11 · F 041 818 40 00 · info@spital-schwyz.ch · www.spital-schwyz.ch
Konzept/Gestaltung · Amstutz Peikert AG · 6005 Luzern · T 041 362 12 12 · welcome@amstutzpeikert.ch · www.amstutzpeikert.ch
Fotos · Susi Bodmer · www.susibodmer.ch · Laura Vercellone · www.laura-vercellone.ch · Georg Sidler · Fotograf · Schwyz
Produktion · Druckerei Triner AG · 6430 Schwyz · T 041 819 08 10 · www.triner.ch

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wurde in der Regel die männliche Schreibweise verwendet.

WILLKOMMEN IM SPITAL SCHWYZ

Liebe Leserin, lieber Leser

Das Spital Schwyz hat sich in den letzten zehn Jahren enorm entwickelt. Es ist zu einem modernen medizinischen Kompetenzzentrum gewachsen. Es verfügt über ein breites Leistungsangebot, eine moderne und optimal ausgerichtete Infrastruktur und bietet damit der Bevölkerung in der Region eine wohnortnahe, erstklassige medizinische Versorgung. Dies alles widerspiegelt sich in der stetig steigenden Reputation und in wachsenden Patientenzahlen.



Erweiterung und Erneuerung der Spitalliegenschaften

Die Entwicklung des medizinischen Angebotes basiert auf der im Jahr 2000 definierten Unternehmensstrategie. Bereits damals war absehbar, dass die Spitalliegenschaften mittelfristig den Ansprüchen kaum mehr genügen würden. Zeitgleich mit dem Entwurf über die künftige medizinische Ausrichtung wurde die damit verbundene Planung des Bauprojekts «Erweiterung und Erneuerung Spital Schwyz» begonnen. Die Abstimmung der baulichen und infrastrukturellen Veränderungen mit der Entwicklung der medizinischen Ausrichtung war insbesondere bedeutsam, als es erstmals möglich war, die Anordnung und Gestaltung der Räumlichkeiten auf die Prozesse der medizinischen Anforderungen abzustimmen und damit auf diese Weise Effizienzgewinne zu realisieren. Die Bauweise wurde möglichst flexibel gestaltet, um spätere Anpassungen einfach zu ermöglichen. Den Rahmen für das grosse Vorhaben bildeten die Grundsätze: «Wir bauen nicht auf Vorrat», «Werte erhalten statt Werte vernichten», «grosse Flexibilität bewahren» und «Synergien durch optimale Prozesse nutzen». Dank der etappenweisen und behutsamen Umsetzung konnte die Entwicklung medizinisch (Leistungsangebot), baulich und finanziell gut kontrolliert werden. Ebenso konnte während der langen Bauzeit auf medizinische Veränderungen optimal reagiert und nach innen und aussen stets transparent kommuniziert werden. Optisch heben sich die Räum-

lichkeiten der Spitalliegenschaften durch das neu entwickelte und national und international stark beachtete Farbkonzept von der Konkurrenz ab. Das Gesamtwerk tritt heute sowohl medizinisch wie auch infrastrukturell sehr positiv in Erscheinung.

Dank für die Unterstützung

Ein ganz besonderer Dank gilt allen Patientinnen und Patienten, die das Spital Schwyz auch während der Bauarbeiten als Behandlungsort gewählt und jederzeit viel Toleranz und grosses Verständnis aufgebracht haben. Ebenso allen Mitarbeitenden, die das Grossprojekt so engagiert und motiviert mitgetragen haben, den Mitgliedern der Krankenhausgesellschaft Schwyz, welche diese Entwicklung durch ihre Zustimmung unterstützt haben, den vielen Unternehmungen und einzelnen Bauhandwerkern, dem Architektenteam, den Bauführern und Fachplanern, welche auch in hektischen Zeiten alles gegeben haben, um die umfangreichen Bauvorhaben zu einem glücklichen Abschluss zu bringen.

Rückblickend darf festgehalten werden, dass alle Beteiligten zusammen das wahrlich grossartige «Kunststück» vollbracht haben, die medizinischen und infrastrukturellen Veränderungen bei laufendem Spitalbetrieb – und ohne grössere Behinderungen für diesen – zum sich nun präsentierenden Ergebnis zu bringen: einem Ergebnis, das sich in jeder Hinsicht sehen lassen darf.

A handwritten signature in blue ink, appearing to read 'T. Camenzind'.

Theo Camenzind
Präsident Krankenhausgesellschaft Schwyz

A handwritten signature in blue ink, appearing to read 'T. Aeschmann'.

Thomas Aeschmann
Direktor Spital Schwyz

«ERWEITERUNG UND ERNEUERUNG SPITAL SCHWYZ»: DIE SICHT DES ARCHITEKTEN



Im Juni 2000 erhielten BSS Architekten AG Schwyz den Zuschlag für die Sanierung sowie verschiedene Erweiterungs- und Neubauten am Spital Schwyz – dies nach einem Auswahlverfahren unter mehreren Architekturbüros. Das Mandat umfasste die Architekturleistungen inklusive Bauleitung und -kosten. Architekt und Projektleiter Alfred Suter erinnert sich.

Am Beginn der Planungsarbeiten standen Visionen und Strategien für die Zukunft des Spital Schwyz und eine Kostenhochrechnung. Zur Sicherung der Verhältnismässigkeit und der betriebswirtschaftlichen Vorgaben engagierten wir zusätzlich einen Medizinalplaner. Wir alle waren überzeugt, dass zunächst ein Gesamtkonzept erarbeitet werden sollte. Dank einer etappenweisen Planung und Realisierung war es möglich, das Spital Schwyz zu optimierten Kosten medizinisch, sicherheitstechnisch und gestalterisch den heutigen Anforderungen anzupassen.

Effiziente Umsetzung

Eines der wichtigsten Ziele des Architektenteams war es, betriebsoptimierte Lösungen vorzuschlagen. Obschon wir als Architekten einem Betrieb die Abläufe nicht vorgeben können, ist es unsere Aufgabe, Bauten zu erstellen, welche eine maximale Effizienz ermöglichen. Es soll möglich sein, ein Projekt auch bei laufendem Betrieb und ohne Umsatzeinbussen erfolgreich umzusetzen.

Neubau Haus C

Die Ausführungsplanung begann 2003, Baubeginn der ersten Etappe war im März 2006. Die Einweihung und Eröffnung des Neubaus Haus C fand anlässlich der Generalversammlung der Krankenhausesellschaft Schwyz am 27. Juni 2007 statt.



Garage für die Ambulanz, wo Patienten wetter- und sichtgeschützt aus dem Rettungsfahrzeug übernommen werden

Gleichzeitig mit diesem Neubau wurden die Notfallstation, das Ambulatorium, die Wochenklinik und das Notfallröntgen realisiert. So wurde die Notfallkapazität erweitert und für die Wochenklinikpatienten ein direkter Zugang zum Operationssaal geschaffen.

Kapazitätssteigerung im OP-Bereich

Auch der gesamte Operationsbereich wurde bei laufendem Betrieb und ohne kostspielige Provisorien erneuert. Die drei komplett neu eingebauten Operationssäle entsprechen dem neuesten Stand der Technik. Das Layout wurde so gewählt, dass mittelfristig der Anbau eines vierten Operationssaals möglich sein würde: Aufgrund der zunehmenden Operationstätigkeit wurde dieser 2011 bereits realisiert.

Optimierung in allen Belangen

Mit dem Neubau erhält das Spital Schwyz ein repräsentatives Erscheinungsbild. Unter der ostseitigen Auskragung wurde eine gedeckte Vor- und Eingangszone geschaffen. Auch der Zugang zu den beiden bestehenden Häusern erfolgt nun über diese Erweiterung. Der Neubau dient der horizontalen und vertikalen Verbesserung und Entflechtung der internen Verkehrswege. Das zum Eingang orientierte Mythen-Café ist heute der bedeutendste Treffpunkt im Spital. Im Obergeschoss befinden sich die nicht medizinischen Betriebseinheiten und grosszügige Schulungs- und Konferenzräume. Das Gebäude ist so ausgelegt, dass jederzeit eine Aufstockung über mehrere Geschosse erfolgen kann, z.B. für zukünftige Bettenstationen.

Stete Angebotserweiterung

Von Januar 2010 bis Mai 2012 wurde die neue Geburtshilfestation auf der Ebene A 10, der Panoramaebene, gebaut. Die Räumlichkeiten bieten ein entspanntes Ambiente und einen wunderbaren Ausblick ins Grüne, auf Berge und See. Auf den Ebenen A 7 bis A 9 entstanden Pflegestationen, welche den neuesten Anforderungen entsprechen:

Sämtliche Patientenzimmer sind mit rollstuhlgängiger Nasszone ausgestattet. Auf der Ebene A 7 wurde die neue Palliativ Care Station eingerichtet. Auch für die angedachte Akutgeriatrie steht Platz zur Verfügung. Auf der Ebene A 5 entstand die Medizindiagnostik mit den Disziplinen Gastroenterologie, Kardiologie und Onkologie, Pneumologie, Endokrinologie/Diabetologie und Rheumatologie.

Die letzte Etappe

Von Juli 2011 bis März 2012 folgten die Erweiterung um einen vierten Operationssaal, der Umbau der Zentralsterilisation und der Aufbau der Intensivbehandlungsstation. Das Onkologie-Ambulatorium und die Intensivbehandlungsstation wurden



Das Spital Schwyz verfügt über vier modernst eingerichtete Operationssäle.

auf die bestehenden Spitalbauten aufgebaut: aus statischen und terminlichen Gründen mit einem Leichtbau aus Holz, der aussen mit einem gelochten Wellblech verkleidet und farblich den Treppentürmen des Hauses A angepasst wurde.

Bewährtes Vorgehen

Die gewählte Strategie hat sich in jeder Beziehung bewährt. Im Rahmen der Abschlussplanung wurde zudem eine Vision 2040 erarbeitet. Diese zeigt auf, wie sich das Spital Schwyz weiterentwickeln, verändern und vergrössern kann, um den Anforderungen der übernächsten Generation gerecht zu werden – ohne bestehende Werte aufzugeben. Nachhaltiges Planen und Bauen bestimmt auch die Zukunft des Spital Schwyz.

Alfred Suter, BSS Architekten AG

BSS Architekten AG

Palais Friedberg
Herrengasse 42, 6430 Schwyz
T 041 819 37 77
F 041 819 37 70

VON DER NEUZEIT ZUR TOP-MODERNE

DAS SPITAL SCHWYZ IM WANDEL DER ZEIT

1856

Gründung der Krankenhausgesellschaft Schwyz

Am 18. Juli 1856 gaben sich «die Stifter des Krankenhauses von Schwyz» eigene Statuten, welche diejenigen der Stiftungsurkunde ablösten. Ziel war es, ein Krankenhaus zu bauen. Dieses sollte neben dem privatrechtlichen Charakter vor allem alle Kranken ohne Unterscheidung deren Heimat und Konfession aufnehmen.

1910

Grössere Bauarbeiten und Neueinrichtungen

1910 – 1912 fanden grössere Bauarbeiten und Neueinrichtungen (Einrichtung eines Operationssaales, eines Sterilisations- und eines Verbandszimmers, von Badezimmern und Wasserspülungen für WC) statt. 1914 gab es viele Militärpatienten (im November betrug ihre Zahl 70 Mann). Alles, was als Lagerstätte dienen konnte, wurde zusammengetragen, um daraus Bodenbetten zu machen. Insgesamt wurden in diesem Jahr 670 Patienten gepflegt.

1853

Das erste öffentliche Spital von Schwyz wird eröffnet.

Im Mai 1849 erhielt der Frauenverein von einem Wohltäter, der ungenannt bleiben wollte, eine Spende, welche an die Bedingung geknüpft war, dass innert zehn Jahren ein Spital zur Verfügung stehen müsse. Bereits vier Jahre später wurde aus dem Wunsch Wirklichkeit. Am 13. Mai 1853 eröffnete das erste öffentliche Spital von Schwyz auf dem Bauerngut «Tschaibrunden». Drei Schwestern vom Heiligen Kreuz übernahmen die pflegerische Leitung.



Das Bauernhaus im Tschaibrunden

1875

Das erste richtige Spital in der Knobleren

Am 21. Juni 1875 konnte das erste richtige Spital in der Knobleren (am heutigen Standort) bezogen werden. Die Räumlichkeiten waren auf maximal 80 Patienten ausgelegt, und sämtliches Inventar war neu. Treibende Kraft hinter dem Spitalneubau und der Finanzierung war Dominik Carl Gemsch. Er war der erste Präsident und Verwalter der Krankenhausgesellschaft Schwyz und blieb es bis zu seinem Tod 1897. Die ärztlichen Behandlungen wurden Dr. Karl Schönbächler übertragen. 1893 löste ihn Dr. Karl Real ab, 1895 wurde Dr. Paul Bommer Spitalarzt.



Die ersten drei Ärzte am Spital Schwyz:
Dr. Karl Schönbächler, Dr. Karl Real und Dr. Paul Bommer
(von links)

1943

Aus der Stiftung wird ein Verein

1943 gab sich die Stiftung neue Statuten, mutierte zum Verein und gab sich den heute gebräuchlichen Namen «Krankenhausgesellschaft Schwyz». In den Vierziger- und Fünfzigerjahren wurde der innere Ausbau weiter vorangetrieben. 1954 erfolgte die Aufstockung des Hauptgebäudes, der Bau einer neuen Hauskapelle und die Umnutzung der Zimmer im Erdgeschoss zu Mitarbeiterzimmern.



Das Spital Schwyz um 1900

Auszug aus der Jubiläumsschrift «150 Jahre Spital Schwyz» aus dem Jahre 2004.

Die vollständige Publikation kann auf www.spital-schwyz.ch unter «Dokumentationen» abgerufen werden.

1963

Professionelle Strukturen für die Krankenhausgesellschaft Schwyz

Im Jahr 1963 wurde die 1938 ins Leben gerufene Tuberkuloseabteilung aufgehoben. Die Krankenhausgesellschaft Schwyz begann mit der generellen Planung eines Gesamtkonzepts und eines umfassenden Raumprogramms, deren Zielsetzung in drei Etappen verwirklicht werden sollte:

- Bau eines Personalhauses (1970 verwirklicht)
- Bau eines neuen Bettenhauses und eines neuen Untersuchungs- und Behandlungstraktes (1981 verwirklicht) und Bau einer geschützten Operationsstelle GOPS für den Kriegs- und Katastrophenfall (1977 verwirklicht)
- Neubau und Errichtung einer besonderen Abteilung für Chronischkranke (1990 verwirklicht)

Das gesamte Bauprogramm wurde damals mit 12 bis 15 Millionen Franken veranschlagt.



Das neue Akutspital (1981) mit einem neuen Untersuchungs- und Behandlungstrakt



Heute: Modernste Infrastruktur für bestmögliche medizinische Leistungen

2013

Der Mensch im Mittelpunkt – viel Platz für moderne Bedürfnisse

Der vor über einem Jahrzehnt begonnene Umbruch hat ein modernes und patientenorientiertes Spital Schwyz hervorgebracht. Dem Trend zu ambulanten Behandlungen kommt das Spital in vielfältiger Art und Weise nach. Die Intensivstation trägt den strengen Vorschriften der Schweizerischen Gesellschaft für Intensivmedizin Rechnung und ist heute nicht mehr wegzudenken. Dies gilt auch für den Schockraum, welcher für die ersten lebenssichernden Sofortmassnahmen eingerichtet wurde. Das Spital Schwyz zeichnet sich nicht nur durch modern eingerichtete Räumlichkeiten, sondern auch durch seine zahlreichen Spezialangebote aus. Unter dem Begriff «Paramedizin» werden von der Ernährungsberatung über die Physiotherapie bis zur seelsorglichen Betreuung und Sterbebegleitung vielfältige Dienstleistungen angeboten.

1996

Der Beginn einer neuen Zeitrechnung im Gesundheitswesen: Das KVG

«1996 war der Beginn einer neuen Zeitrechnung im schweizerischen Gesundheitswesen», schrieb der neue Präsident der KHGS, Jakob Schuler, im Jahresbericht. Er spielte damit auf das Inkrafttreten des neuen KVG per 1. Januar und seine damit verbundenen vielen Unklarheiten an. Die Finanzen wurden durch das neue KVG auf den Kopf gestellt, insbesondere wegen der verkürzten Aufenthaltsdauer der Patienten und der Abwanderung der Privat- und Halbprivatpatienten in den Allgemeinversichertenbereich. Ende 1997 wurde das Chronischkrankenhaus teilweise aufgehoben und 1998 zugunsten eines Bettentrakts für halbprivat und privat versicherte Patienten definitiv geschlossen. Um Kosten zu sparen, bietet das Spital Schwyz neu eine Wochenklinik an, welche von Montag bis Freitag geöffnet ist.

2000

Im Zeichen des wettbewerbs- und marktorientierten Handelns

Das Jahr stand ganz im Zeichen der Vorbereitung für den Aufbau und die Weiterentwicklung eines spitalweiten prozess- und patientenorientierten Qualitätsmanagementsystems. 2002 erhält die im Jahr 2000 umgebaute Intensivstation die offizielle Anerkennung der Schweizerischen Gesellschaft für Intensivmedizin. 2003 geht das Spital Schwyz mit seiner neuen Website online und ist damit erstmals für ein breites Publikum im Internet zugänglich. 2004 feiert die Krankenhausgesellschaft Schwyz ihren 150. Jahresbericht mit Mitarbeitenden und der Bevölkerung. Auch die Totalrevision der Spitalverordnung tritt in Kraft, welche die Spitäler zum wettbewerbs- und marktorientierten Handeln anhält. Das neue Finanzierungsmodell stellt einen epochalen Wechsel dar. Denn in Absprache oder in Konkurrenz mit oder zu den beiden anderen Schwyzer Spitalern kann das Spital Schwyz künftig versuchen, Leistungen günstiger (aber mit mindestens gleicher Qualität) dem Kanton anzubieten, als sie dieser ausserkantonale einkaufen muss.



Dank Internet kann sich die Bevölkerung 24 Stunden am Tag über ihr Spital informieren.

imm plus

BSS ARCHITEKTEN AG SCHWYZ

GUH Generalunternehmung plus AG

imm plus

imm plus AG

ARCHITEKTEN AG SCHWYZ

Rundumschutz für die ganze Familie!



Informieren
Sie sich jetzt!
041 818 27 27

ZÜRICH, Generalagentur Edgar Lindauer
Postplatz 3, 6430 Schwyz
Telefon 041 818 27 27
schwyz@zurich.ch



In einem Meer von Kopien

Das Original



STORZ
KARL STORZ – ENDOSKOPE

THE DIAMOND STANDARD

Anklin

www.anklin.ch

KARL STORZ GmbH & Co. KG, Mittelstraße 8, 78532 Tuttlingen/Deutschland
Tel.: +49 (0)7461 708-0, Fax: +49 (0)7461 708-105, E-Mail: info@karlstorz.de
Anklin AG, Baslerstrasse 9, 4102 Binningen/Schweiz, Tel.: +41 (0)61 426 91 15
Fax +41 61 426 91 16 - E-Mail: info@anklin.ch, www.anklin.ch

www.karlstorz.com

EIN HAUS MIT VORBILDCHARAKTER

Minergie® ist heute ein Schlagwort, aber kein leeres Versprechen. Der Neubau im Spital Schwyz ist seit 2008 Minergie®-zertifiziert und nach wie vor ein ökologisches Vorzeigebjekt in der Region. Kein Grund, nun stillzustehen: Mit dem Anschluss ans regionale Fernwärmenetz 2009 und der fortlaufenden Betriebsoptimierung in Partnerschaft mit dem Elektrizitätswerk des Bezirks Schwyz (EBS) wird die Energieeffizienz weiter gesteigert.

Das neue Haus C war eine der ersten Spitalbauten in der Schweiz, welche vollständig nach ökologischen Grundsätzen realisiert wurde. Basis dazu bildeten eine umsichtige Architektur und eine effiziente Haustechnik, Beleuchtung und Energieversorgung.

Die Architektur als Basis

Nachhaltigkeit in allen Belangen: Dies war der Grundsatz, als das Projekt Neubau in Angriff genommen wurde. Planer und Architekten setzten die Vorgabe von Beginn an konsequent um. Es entstand ein Hybridbau mit einer Betonstützkonstruktion und einer wärmedämmenden Leichtbaufassade. Die Materialien für den Innenausbau wurden nach ökologischen Kriterien ausgewählt. Dank einer ausgeklügelten Gebäudetechnik können Heizung, Klimatisierung und Beleuchtung optimal auf die sich verändernden äusseren Bedingungen eingestellt werden: Maximale Energieeffizienz wird möglich.

Erneuerbare Energie

Das Spital Schwyz ist an das regionale Fernwärmenetz angeschlossen. Seit 2009 werden Räumlichkeiten und Wasser mit Biomasse aus



Moderner Innenausbau nach ökologischen Kriterien

erneuerbarer Energie aus der nahen Umgebung geheizt. Dadurch werden jährlich mehrere Hunderttausend Liter Heizöl gespart. Die Unabhängigkeit von fossilen Brennstoffen ist nicht nur ökologisch sinnvoll, sondern nützt auch der lokalen Wirtschaft: Die gesamte Wertschöpfung bleibt in der Region. Trotz bereits heute grösstenteils nachhaltiger und effizienter Energieversorgung möchte das Spital Schwyz einen weiteren Schritt für einen klimaschonenden Energieeinsatz machen.

«Nach der Minergie®-Auszeichnung und dem Wechsel zu Bioenergie sind die Massnahmen zur Betriebsoptimierung eine folgerichtige Initiative zu noch grösserer Energieeinsparung. Besonders positiv ist, dass die Voraussetzungen an Betriebssicherheit, Hygiene und Komfort in einem Spital vollumfänglich erfüllt bleiben.»

Markus Burkart, Leiter Technik, Bau und Sicherheit

Betriebsoptimierung

Dazu ist man ein Betriebsoptimierungs-Contracting mit dem EBS eingegangen. Die Erfahrungen aus vielen betreuten Objekten zeigen: Mit der fachkundigen Unterstützung des EBS können weitere 10 bis 15 Prozent Energie eingespart werden. Im Spital Schwyz entspricht dies einem Stromverbrauch von 75 Haushalten und einem Wärmeverbrauch von rund 25 Minergie®-Einfamilienhäusern. Zudem behält man stets den Überblick über die Energiesituation und die Verbrauchsentwicklung in sämtlichen Gebäuden des Spitals. Das Spital Schwyz geht in Sachen Energienutzung also weiterhin mit gutem Beispiel voran. Dies ist ein wichtiges Zeichen im Hinblick auf kommende Generationen und die Lebensqualität der Menschen in der Region – und darüber hinaus.

ETAPPEN DER MODERNISIERUNG: IMPRESSIONEN ZUM BAUPROJEKT



Baustart: Der Spatenstich für den Neubau Haus C.



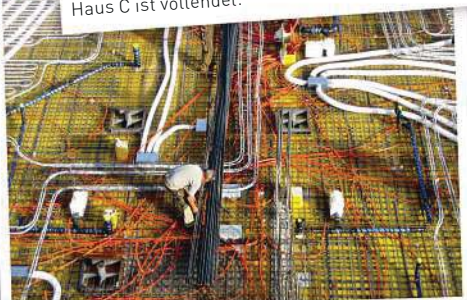
Das Haus C im Rohbau



Aushub Haus C



Haus C ist vollendet.



Der Bau entsteht im Minergie®-Standard.



Der Empfang vor dem Neubau



... und der neue, helle Empfang im Haus C



Der Farbkünstler bei der Arbeit ...



... und das gelungene Resultat in der Onkologie



Der OP früher ...



... und der topmoderne OP heute



Viele Umzugsarbeiten auch für die Mitarbeitenden



Hier entsteht die neue Küche.



Die neue, funktionale Küche in Betrieb



Zur Sicherheit: Das neue Notstromaggregat



Der neue Raum der Stille ist für alle Konfessionen offen.



Eröffnungsfeier Haus C ...



... mit der feierlichen Übergabe an das Spital



DIE MAGIE DER FARBEN: DAS FARBKONZEPT IM SPITAL SCHWYZ

Das Spital Schwyz verfügt über ein Farbkonzept, das sich durch alle Bereiche, Gebäude und Stationen zieht. Künstler Benno K. Zehnder aus Hochdorf erläutert das von ihm entworfene Konzept.

Hohe Anforderungen

Vor zehn Jahren bat mich der Architekt und Projektleiter Alfred Suter, ein Farbkonzept für das Spital Schwyz zu entwickeln. Es war klar, dass ich ein Farbkonzept entwickeln sollte, das allen möglichen Veränderungen standhalten sollte. Ein Farbkonzept, das den unterschiedlichsten Ansprüchen gerecht wird, das frisch und neu sein sollte, frei von gängigen Vorstellungen. Die Farbe soll nicht als Marke oder Signal gebraucht, sondern intuitiv, unerwartet eingesetzt werden. Ich wollte ein künstlerisches Konzept entwerfen, das offen und lebendig ist und sich ohne Vorurteile immer wieder neu definiert. Dabei durfte es durchaus magische Qualitäten haben, für diesen speziellen Ort am Fusse der Mythen.

Farbe ist Leben

Farben haben die Fähigkeit, unsere Seele unvermittelt zu berühren. Sie wirken direkt, wie Musik. Sie nehmen Besitz von uns, können uns in eine frohe, aber auch in eine eher trübe Stimmung versetzen. Farben sind das Licht, das von den Gegenständen und Objekten reflektiert wird. Ohne Licht keine Farbe. Wo Farben sind, da ist Licht, und wo Licht ist, herrschen Zuversicht und Lebensfreude. Farben verändern sich im wechselnden Licht. Die Dunkelheit vor einem Sommergewitter lässt die Farben strahlend und kräftig erscheinen, während das helle Sonnenlicht die Farben aus der Welt zu waschen scheint. Unser Umgang mit Farben ist intuitiv. Wir pflegen Beziehungen zu Farben, die Liebesbeziehungen ähneln. Wir lieben die einen mit Leidenschaft und Ausschliesslichkeit und verabscheuen andere mit ähnlicher Vehemenz.

Stete Veränderung

Diese geradezu magischen Eigenschaften der Farben wurden im Farbkonzept für das Spital Schwyz, in mehreren Variationen und verschiedenen Applikationen, je nach architektonischen Gegebenheiten, zur Wirkung gebracht. Diese Inszenierungen bieten uns die Möglichkeit, Farben – und durch sie den Raum und das Licht – immer wieder neu wahrzunehmen. Immer wieder entdecken wir Farben, die gar nicht gemalt wurden, die aber durch die spezielle Beziehung und Nähe zu anderen Farben in Erscheinung treten.

Links: Die farbigen Oblichter verbreiten ein wunderbares Farbenspiel.

Pure Magie

In Lichtschächten wird das über die farbigen Wände hereinfallende Tageslicht zu farbigem Licht und verleiht der Umgebung eine geheimnisvolle Stimmung. Auf eine Wand im Mythen-Café ist eine einfache Schattenform gemalt. Zweimal im Jahr, jeweils zur Sonnenwende, begegnen sich das wandernde Licht und der gemalte Schatten. Für einige Augenblicke sind sie exakt deckungsgleich.



Licht-Schatten-Spiel im Mythen-Café

Farbräume erleben

Das Farbkonzept will, dass wir die Farben nicht nur ansehen, sondern uns in ihnen aufhalten. Es entstehen eigentliche Farbräume, in denen wir die Zeit, die Veränderung, die Wiederkehr erleben können. Wir begegnen den Farben immer von Neuem, und sie zeigen sich uns immer neu: mal kräftig und stark, mal leise und scheu, dem Lauf des Lichtes folgend, während eines Tages, eines Monats oder eines Jahres.

Benno K. Zehnder, Künstler



Auf der Website des Spital Schwyz finden Sie einen Film zum Farbkonzept:
www.spital-schwyz.ch/index.php/bauprojekt
Oder ganz einfach via QR-Code.

PATIENTENBETREUUNG

AUS SICHT DES INTERNISTEN

Vorbeugen, Erkennen und Behandeln von inneren Krankheiten: Das sind die Kernkompetenzen der Internisten, der Ärzte der Inneren Medizin. Jedes Organ hat lebenswichtige Funktionen, und es gibt für jedes Organ einen spezialisierten Facharzt. Die Funktionstüchtigkeit eines Organs hat aber auch unmittelbaren Einfluss auf andere Organe: Es besteht eine gegenseitige Abhängigkeit. Deshalb arbeiten die Spezialisten bei Bedarf eng zusammen. Der Patient wird so aus allen medizinischen Perspektiven optimal beurteilt, behandelt und begleitet: Er steht als Mensch im Mittelpunkt.

Im Folgenden zeigen wir einige Fragestellungen auf, mit welchen sich die Ärzte zusammen mit den Patienten regelmässig auseinandersetzen:

VORBEUGEN

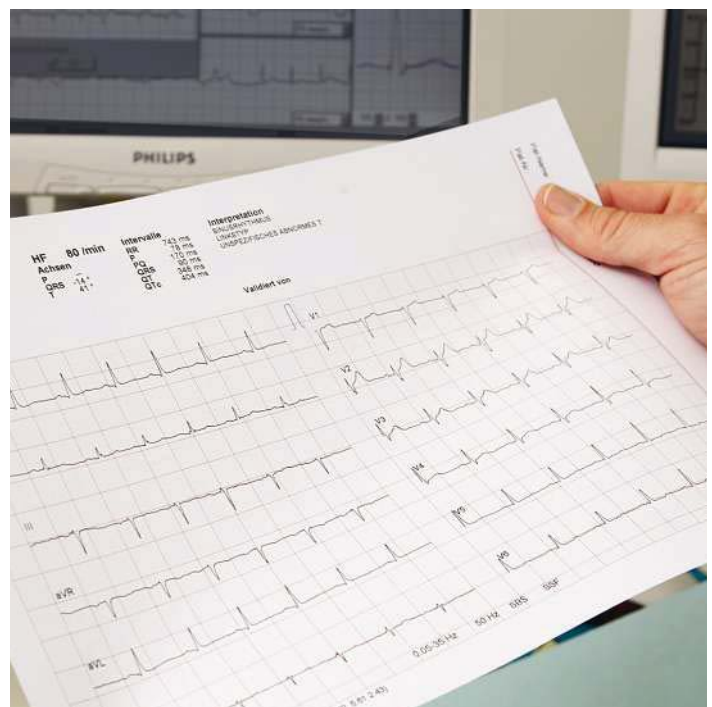
Kenne ich mein persönliches Risiko einer Herz-Kreislauf-Erkrankung? Was kann ich tun, um einem Herzinfarkt/Schlaganfall vorzubeugen? Welche Krebsvorsorgeuntersuchung ist sinnvoll für mich?

Vielen Krankheiten kann man wirksam vorbeugen: etwa durch eine Umstellung von Lebensgewohnheiten oder die Vermeidung von Risikofaktoren. Viele Krankheiten manifestieren sich erst nach Jahren oder Jahrzehnten. Die Gefahr scheint deshalb vor allem in jungen Jahren noch weit weg. Die Sicht des Arztes ist eine andere: Bereits mit wenigen Massnahmen kann viel künftiges Leid erspart werden.

Beispiel Herzinfarkt/Schlaganfall

Jedes Jahr erleiden 15'000 Menschen in der Schweiz einen Schlaganfall und 28'000 Menschen einen Herzinfarkt. Letzterer ist die Todesursache Nr. 1 in unserem Land. Diesen Herzkreislaufkrankheiten kann man in vielen Fällen vorbeugen durch:

- Cholesterin senken
- Bluthochdruck senken
- Gewicht reduzieren
- Regelmässig bewegen (Joggen, Walken, Spaziergehen)
- Stress abbauen
- Mit dem Rauchen aufhören
- Schlafprobleme abklären lassen: z.B. starkes Schnarchen, Schlafstörungen oder Müdigkeit am Tag



Elektrokardiogramm (EKG) zur Überprüfung des Herzens

Beispiel Darmkrebsvorsorge

Der Darmkrebs hat die Eigenheit, dass er sich in rund 90 Prozent der Fälle aus gutartigen Vorstufen (sog. Polypen) entwickelt, die mittels Darmspiegelung entfernt werden können. Es gibt also auch bei dieser weit verbreiteten Krebsart eine wirksame Vorbeugung. Das Risiko verdoppelt sich, wenn in der Verwandtschaft ersten Grades Darmkrebs oder Polypen aufgetreten sind. Der Hausarzt kann Sie über Ihr Darmkrebsrisiko und die Möglichkeiten der Vorsorge kompetent beraten.

ERKENNEN

Welche Anzeichen weisen auf eine innere Krankheit hin? Wann ist ein Symptom Zeichen einer ernsten Erkrankung, und wann handelt es sich um eine ungefährliche Befindlichkeitsstörung?

Dies zu unterscheiden, ist eine der Hauptaufgaben des Internisten. Einige Krankheiten haben ganz spezifische Symptome, andere sind nicht so einfach und klar erkennbar. In solchen Fällen (allgemeine Schwäche, Leistungsabfall, Müdigkeit, rheumatische Schmerzen usw.) kommen mehrere Ursachen infrage, und die richtige Diagnose muss mit viel Spürsinn gefunden werden.

Beispiel Schwächezustand

Gründe für einen andauernden Schwächezustand gibt es viele: Blutarmut, Fehlfunktion von Drüsen, Herz-Kreislauf-Schwäche, Tumor, psychische Krankheiten. Der Internist forscht nach den Ursachen und findet heraus, was im Körper wirklich los ist.

Beispiel Schlaganfall

Diese Symptome weisen auf einen Hirnschlag hin und erfordern rasches Handeln, d.h. sofortige Kontaktaufnahme mit dem Hausarzt oder der Notfallstation des Spitals:

- Plötzliche Schwäche, Lähmung oder Gefühlsstörung, meist nur auf einer Körperseite (Gesicht, Arm oder Bein)
- Plötzliche Blindheit auf einem Auge, Doppelbilder
- Plötzliche Sprechstörungen oder Schwierigkeiten, Gesprochenes zu verstehen
- Plötzlicher Drehschwindel, der das Gehen verunmöglicht
- Plötzlich auftretende, sehr heftige Kopfschmerzen

Beispiel COPD (Chronisch obstruktive Lungenerkrankung)

Die ersten Symptome für COPD sind meist ein leichtes morgendliches Husten, ausgelöst durch eine Verschleimung, und Atemnot bei starker körperlicher Belastung. Entzündliche Atemwegsveränderungen lassen sich bereits nachweisen. Später führt die steigende Obstruktion der Atemwege immer häufiger zu Atemnot, bei vielen Betroffenen entwickelt sich eine Lungenüberblähung. Es folgt meist eine akute Verschlechterung des körperlichen Gesamtzustandes. Die Erkrankung hat dann bereits ein Stadium erreicht, in dem die Lebensqualität der Patienten stark eingeschränkt ist.

ABKLÄREN UND DIAGNOSTIZIEREN

Welche Untersuchungs- oder Labormethode ist geeignet, um einer gesundheitlichen Störung auf den Grund zu gehen?

Innere Erkrankungen sind vielfältig und komplex. Die rasche und korrekte Diagnose ist die erste, entscheidende und höchst anspruchsvolle Weichenstellung nach Auftreten einer Erkrankung. Denn von ihr hängen Behandlung und Heilungsverlauf ab. Für die Abklärung stehen dem Internisten verschiedene Mittel zur Verfügung: körperliche Untersuchungen, Ultraschall, Röntgen, Labor und andere apparative Zusatzuntersuchungen und nicht zuletzt seine Erfahrung («der diagnostische Blick»). Die Wahl des Diagnoseverfahrens und die Behandlung werden in Absprache mit dem Patienten vorgenommen. Beides setzt eine verständliche Information und Aufklärung durch den Arzt für Innere Medizin voraus.

Beispiel Osteoporose: Knochendichtemessung

Das frühzeitige Erkennen und Diagnostizieren von Osteoporose (Knochenschwund) ist wichtig zur Erhaltung der Lebensqualität. Mit zunehmendem Alter steigt das Erkrankungsrisiko. Mit dem modernen Knochendichte-Messgerät am Spital Schwyz berechnen wir die Knochendichte schmerzlos, rasch und genau. Auf Basis der Messresultate und nach einem ausführlichen Gespräch kann die ideale Therapie bestimmt werden. Je früher eine Osteoporose erkannt wird, desto erfolgreicher ist eine Therapie.



Osteoporose-Diagnostik durch Knochendichtemessung

Beispiel Herzschmerz: Stechen im Herzen und Druck auf der Brust

Mittels Ruhe-Elektrokardiogramm (EKG) kann der genaue Zustand des Herzens überprüft werden. Ein Belastungs-EKG sowie spezielle Provokationstests ermöglichen das frühzeitige Erkennen von Herzkrankheiten und Herzrhythmusstörungen: die Voraussetzung für eine gezielte Behandlung. Mit einer Ultraschalluntersuchung des Herzens überprüft der Facharzt die Funktion von Herzmuskel und Herzklappen.

BEHANDELN UND HEILEN

Welche Massnahme ist geeignet, um meine Krankheit zu heilen oder zumindest zu stabilisieren? Was kann ich tun, um Rückfälle zu verhindern? Was ist in meiner individuellen Situation sinnvoll? Wo liegen die Grenzen des Machbaren?

Durch laufende Fortbildungen im In- und Ausland sind die Internisten immer auf dem aktuellen Stand, auch was die Behandlungsmöglichkeiten angeht. Im Spital Schwyz werden Krankheitsbilder und Diagnosen, wenn immer angezeigt, interdisziplinär besprochen. Dadurch können die geeignetsten Massnahmen definiert und sinnvoll auf die persönliche Situation eines Patienten zugeschnitten werden. Die ganzheitliche Betrachtung des Patienten steht im Mittelpunkt aller Bestrebungen.

Beispiel Magengeschwür

Ein Magengeschwür tritt auf, wenn die Schutzfunktionen der Magenschleimhaut nicht mehr genügen, um die aggressiven Faktoren abzuwehren. Der Internist oder der Magen-Darm-Spezialist können das Magengeschwür nicht nur feststellen, sondern die Ursache klären und die richtige Behandlung vorschlagen: Meiden von Stress und magenschädigenden Medikamenten; Behandlung von Mageninfektionen; Unterdrückung der Magensäureproduktion. Welche Massnahme ist im individuellen Fall die richtige? Dies herauszufinden, ist die Aufgabe des Internisten.

LINDERN UND BEGLEITEN

Wie können Schmerzen bestmöglich gelindert werden? Welche Massnahmen helfen, eine Krankheit erträglicher zu machen? Darf auf Eingriffe auch verzichtet werden?

Schmerzlinderung ist ein grosses Thema in der heutigen Medizin. Ausserdem steht zur Unterstützung im Krankheitsfall ein vielfältiges Angebot zur Verfügung. Im Gespräch mit dem Arzt werden Möglichkeiten und Lösungen für den Patienten gesucht, um diesen während und nach der Behandlung auf den bevorstehenden Alltag vorzubereiten.

Beispiel Krebserkrankung: Schmerzen zum Verschwinden bringen

Zwei Drittel aller Krebskranken leiden unter Schmerzen. Diese können heute immer gelindert, oft zum Verschwinden gebracht werden. Neun von zehn Betroffenen können mit der richtigen Behandlung sogar schmerzfrei leben.



Medizinische Beratung im Spital Schwyz: Der Mensch im Mittelpunkt

Depression: Lebenssituationen, die aufs Gemüt schlagen

Eine sorgfältige Analyse belastender Gemütszustände macht es möglich, geeignete Therapiemassnahmen zu ergreifen und die Gesundung zu erleichtern. In vertrauensvoller und geschützter Atmosphäre wird seelisch Belastendes thematisiert, Lösungswege werden gesucht. Dabei wird das komplexe Zusammenspiel von Körper und Seele ganz individuell beleuchtet.

Wenden Sie sich bei Fragen oder Unklarheiten zu Ihrem Befinden an den Hausarzt. Er wird Sie, wenn nötig, an den Spezialisten verweisen: Die Fachärzte der Inneren Medizin am Spital Schwyz sind gerne für Sie da.



Heizung Lüftung Kälte

E3 HLK AG Luzern

Horwerstrasse 62
CH-6010 Kriens
Fon +41 (0)41 329 20 40
luzern@e3-hlk.ch
www.e3-hlk.ch

ELEKTRO-PLANUNG 
Seewen Altdorf Wilen R. METTLER AG

www.elpl-mettler.ch

ELEKTRO-PLANUNG R. Mettler AG

Ingenieurbüro usic
Bahnhofstrasse 127
6423 Seewen-Schwyz

Telefon +41 41 818 70 40
Fax +41 41 818 70 45
E-Mail info@elpl-mettler.ch

EIN FAMILIÄRES UMFELD: DAS SPITAL SCHWYZ ALS ARBEITGEBER

Der beste Gradmesser für einen Arbeitgeber sind die eigenen Mitarbeiter. Und die geben uns recht. Regelmässig durchgeführte Umfragen bei sämtlichen Angestellten fügen sich zu einem positiven Gesamtbild zusammen: Das Spital Schwyz ist in vielerlei Hinsicht ein attraktiver Arbeitgeber.

Mit rund 560 Mitarbeitenden gehört das Spital Schwyz zu den grössten Arbeitgebern der Region. Dies bringt eine grosse Verantwortung mit sich – gegenüber den Angestellten selber, aber auch gegenüber deren Familien. Deshalb ist es unser Anspruch, ein attraktiver und sicherer Arbeitgeber für die Region zu sein. Zugleich sind wir auf hoch qualifizierte und motivierte Mitarbeiter angewiesen. Deshalb freut es uns immer wieder, dass Mitarbeitende gerne im Spital Schwyz arbeiten und lange bei uns bleiben. Abwechslungsreiche Tätigkeit, gegenseitige Wertschätzung, Hilfsbereitschaft im Team und von Vorgesetzten oder ein familiäres Arbeitsklima sind nur einige Stichworte, mit denen die Arbeit im Spital Schwyz verbunden wird.

Vielseitige Verantwortung

Ein Spital beschäftigt Personal aus vielen Berufen: Jobs für Kopf, Hand und Herz. Neben dem medizinischen und pflegerischen Bereich beschäftigt das Spital Schwyz Mitarbeitende in der Ökonomie, wie z.B. der IT, dem Rechnungswesen, dem technischen Dienst, der Reinigung und der Gastronomie. Und auf allen Gebieten gelten höchste Qualitätsansprüche. Deshalb legen wir Wert auf gute Arbeitsbedingungen, vielfältige Entwicklungsmöglichkeiten und attraktive Möglichkeiten für Teilzeitmitarbeitende und Wiedereinsteigerinnen. Als bedeutender Arbeitgeber in der Region sind wir nicht nur für die Gesundheitsversorgung der Bevölkerung verantwortlich, sondern leisten auch einen wichtigen Beitrag an eine gesunde Wirtschaft.

Attraktive Ausbildungsplätze

Das Spital Schwyz ist ein grosser Arbeitgeber und ein wichtiger Ausbildungsbetrieb. Wir bieten Auszubildenden und jungen Mitarbeitenden die Möglichkeit, in der Region eine Existenz aufzubauen und hier sesshaft zu bleiben. Dass das Spital Schwyz auch gegenüber der jungen Generation Verantwortung übernimmt, belegen diese Zahlen: Allein im Jahr 2013 bieten wir 55 Ausbildungsplätze in verschiedensten Berufen an, hinzu kommen 22 Assistenzarzt- und 9 Unterassistentenstellen. Menschen auszubilden und für die berufliche Zukunft zu rüsten, ist für uns aber nicht einfach Pflicht, sondern eine Herzensangelegenheit.

Berufe mit Zukunft im Spital Schwyz

Wir bieten Ausbildungsplätze in folgenden Berufen an :

Berufliche Grundbildungen

- Kauffrau/-mann EFZ
- Koch/Köchin EFZ
- Fachmann/-frau Betriebsunterhalt EFZ
- Fachfrau/-mann Hauswirtschaft EFZ
- Fachfrau/-mann Gesundheit EFZ
- Diätköchin/Diätkoch EFZ

Höhere Fachschule

- dipl. Pflegefachfrau/-mann HF
- dipl. Biomedizinische/r Analytiker/in HF
- dipl. Fachfrau/-mann Operationstechnik HF

Fachhochschule

- BSc Pflegefachfrau/-mann FH
- BSc Physiotherapeut/in FH
- BSc Ernährungsberater/in FH
- BSc Hebamme FH

Nachdiplomstudium HF

- dipl. Experte/Expertin in Anästhesiepflege NDS HF
- dipl. Experte/Expertin in Intensivpflege NDS HF
- dipl. Experte/Expertin in Notfallpflege NDS HF

Haben Sie Interesse an einer Stelle im Spital Schwyz?

- Auf www.spital-schwyz.ch schreiben wir alle offenen Stellen aus.
- Bewerben Sie sich mit einem vollständigen Dossier.
- Schicken Sie die Bewerbung an den Personaldienst des Spital Schwyz.

Bitte weitersagen!

Wir haben eine Dauerknappheit in folgenden Funktionen:

- Spezialpflege: dipl. Expert/in Intensivpflege NDS HF; Technische/r Operationsassistent/in
- Hebamme
- dipl. Pflegefachfrau/-mann HF als Springerfunktion und für Palliativpflege
- Unterassistent/in und Assistenzärztin/-arzt

«DIE OFFENE BERATUNG NAHM MIR DIE ANGST.»

TAGEBUCH EINES PATIENTEN

R. B., 42 Jahre, aus Küsnacht am Rigi liess seinen Leistenbruch im Spital Schwyz operieren. Er hat seine Entscheidung nicht bereut und empfiehlt unser Spital gerne weiter. Und er hat seine Spitalgeschichte für uns aufgeschrieben.

Diagnose: Leistenbruch

Eines Tages bemerkte ich beim Duschen eine Wölbung in der rechten Leiste. Beim Drücken tat sie etwas weh. Das hat mich sehr beunruhigt. Nach einem Gespräch mit meinem Hausarzt stand die Diagnose fest: Leistenbruch rechts. Er riet mir, diesen operieren zu lassen. Ich bin Zusatzversichert, also standen mir verschiedene Möglichkeiten offen. Schliesslich entschied ich mich für eine Operation im Spital Schwyz. Noch bevor ich für die Konsultation aufgeboten wurde, unterhielt ich mich mit verschiedenen Bekannten mit der gleichen Diagnose. Die vielen gut gemeinten Ratschläge und die unterschiedlichen Meinungen darüber, wer wann und wo operieren sollte, verunsicherten mich damals ziemlich.

Konsultation im Spital

Zum Glück erhielt ich schon nach wenigen Tagen ein Aufgebot vom Spital Schwyz und einen Termin beim Operateur. Dr. Roger Schlüchter konnte die Diagnose nur bestätigen. Sorgfältig wurden Pro und Kontra einer Operation abgewogen. Obwohl ich mich schon etwas an die Beschwerden gewöhnt hatte, entschied ich mich definitiv für die Operation. Alternative Operationsmethoden und deren Vor- und Nachteile wurden mir anhand von Bildern und Skizzen veranschaulicht. Das Netz, das meine Bauchdecke verstärken soll, hielt ich selbst in den Fingern, und bald war ich überzeugt, die richtige Wahl getroffen zu haben. Die Unterschrift unter der Einverständniserklärung war dann lediglich Formsache. Am meisten Respekt hatte ich vor der Narkose. Doch der Anästhesiearzt hat mir in der Sprechstunde die verschiedenen Anästhesieformen erklärt und so auch meine diesbezügliche Angst abgebaut.

Spitaleintritt und OP

Der grosse Tag rückte näher. Trotz der offenen Information wurde ich etwas kribbelig und nervös. Der Leistenbruch war aber immer noch da und erinnerte mich daran, dass meine Entscheidung richtig war. Ich musste erst am Operationstag ins Spital eintreten. Das Aufnahmeverfahren war unkompliziert, und mich erwartete ein grosszügiges, helles Zimmer auf der Privatbettenstation. Alles war für meinen Eintritt vorbereitet, die Krankenschwester, man sagt heute, glaube ich, Pflegefachfrau, war sehr freundlich und kompetent. Ein kurzer Besuch eines Arztes, der die «richtige Seite» mit einem Kreuz markierte, verkürzte mir die Wartezeit. Nach Einnahme der Schlaf-tablette versank ich in ein Dösen. Ich erinnere mich noch schleier-



*Die clevere
Vorsorge aus
Ihrer Region.*

pensionskasse pro
6431 Schwyz
t +41 41 817 70 10
info@pkpro.ch
www.pkpro.ch

pensionskasse pro
managed by Telco

haft an den Lift und an das Umsteigen auf den Operationstisch. «Wir beginnen jetzt», hiess es. Ich sah nur noch grünblaue Tücher und Hightech-Geräte. Und kaum hatte die Operation begonnen, war sie auch schon vorbei, ohne dass ich etwas gespürt hatte. Ich hätte mir den ganzen Stress sparen können.

Nach der Operation

Als ich am Abend in «meinem» Bett lag, wurde mir ein feines Nachtessen serviert – zusammen mit der Anfrage für das morgige Menu. Danach durfte ich bereits aufstehen und war fast schmerzfrei. Das grosszügige Zimmer gefiel mir sehr. Nach dem ersten Besuch meiner Familie verbrachte ich den Abend mit Fernsehen, zum Lesen war ich einfach zu müde. Spätabends besuchte mich der Operateur Dr. Schlüchter und bestätigte mir den guten Verlauf der Operation: «Das Netz sitzt ideal, alles bestens, ich bin sehr zufrieden.»

Die erste Nacht

Sie war lang. Auswärts schlafe ich sowieso nie besonders gut. Auch verspürte ich ein Brennen im Operationsgebiet, und so freute ich mich auf den Besuch der liebenswerten Nachtschwester. «Alles in Ordnung», sagte sie lächelnd, «versuchen Sie zu schlafen.» So träumte ich doch noch vor mich hin und war froh, dass ich die OP hinter mir hatte.

Die nächsten Tage: In guten Händen

Am Morgen konnte ich nach einem guten Frühstück selbstständig aufstehen und duschen: was für eine Wohltat! Erstaunt stellte ich fest, dass mich die gleiche Pflegefachfrau wie am Vortag betreute. «Ich bin Ihre Bezugspflegende und habe alle Fäden in der Hand. Mor-



gen oder übermorgen können Sie bereits wieder nach Hause», erklärte sie mir. Und: «Ich gebe Ihnen unsere Austrittsinformationen. Darin finden Sie die Antworten auf viele Ihrer Fragen zum Ablauf nach der Operation.» Dankbar denke ich an meinen Entscheid zurück. Das Spital Schwyz war die richti-

«Mich erwartete ein grosszügiges, helles Zimmer auf der Privatbettenstation. Alles war für meinen Eintritt vorbereitet.»

ge Wahl: moderne Räume in einzigartigen Farben, Operationssäle mit modernster Infrastruktur, kompetente Ärzte und sehr fürsorgliche

und nette Pflegefachpersonen. Ohne Leistenbruch, dafür mit Netz, verliess ich das Spital, nein, «mein Spital», in Richtung Küssnacht: um eine positive Erfahrung reicher.

BEWEGUNGSTRAINING: PHYSIOTHERAPIE IM SPITAL SCHWYZ AMBULANTES ANGEBOT FÜR MOBILITÄT UND LEBENSQUALITÄT

Solange man gesund und fit ist, ist man sich kaum bewusst: Körperliche Beweglichkeit bedeutet Mobilität und damit ein grosses Stück Lebensqualität. Ist diese eingeschränkt, hat das weitreichende Folgen. Alltägliche Handlungen werden zur Qual, kleine Stolpersteine zu Felsbrocken auf unserem Weg.



In solchen Situationen ist kompetente Hilfe Gold wert: Die Physiotherapie hilft mit individuell abgestimmten Behandlungsmethoden und Anwendungen – ohne dass Sie deswegen stationär ins Spital müssen. Oft reichen wenige Besuche bei einem unserer

Physiotherapeuten. Das ambulante Angebot umfasst:

- Aktive Therapien für die muskuläre Kontrolle und für das Training des Bewegungsapparats
- Passive physikalische Therapien als Vorbereitung auf eine aktive Therapie zur Schmerzlinderung und zur Beeinflussung einer Entzündung oder einer Bewegungseinschränkung
- MTT (medizinische Trainingstherapie)
- Wassertherapie im Gehbad (30° C)
- Sportphysiotherapie
- Neuro-Rehabilitation
- Herz-Rehabilitation
- Stosswellen-Therapie
- Physikalische Therapie, Fango usw.
- BEBO (Beckenboden), Inkontinenztherapie

Sind Sie interessiert? Bei Fragen gibt Ihnen das Physiotherapie-Team gerne Auskunft. Rufen Sie an oder mailen Sie uns:

T 041 818 40 63
physiotherapie@spital-schwyz.ch

«DAS BELEGARZTSYSTEM TRÄGT ZUR VERTRAUENS- BILDUNG BEI.»



Die Belegärzte der Gynäkologie/Geburtshilfe:
Dr. med. Davide Scuri, Dr. med. Regula Weber, Facharzt Simon Baggenstos
(von links)

Der Bereich Gynäkologie/Geburtshilfe im Spital Schwyz ist fest in den Händen von Belegärzten. Wie funktioniert dieses System überhaupt? Und was sind dessen Vorteile? Belegarzt und nebenamtlicher Chefarzt Simon Baggenstos gibt Auskunft.

Simon Baggenstos, wie ist der Bereich Gynäkologie/Geburts- hilfe personell organisiert?

Regula Weber, Davide Scuri und ich als Belegärzte, die Kinderärzte Katharina Wyss, Ursula Keller und Marco Gervasini und eine Assistenztärztin decken die ärztliche Arbeit vollständig ab. Umfassende Unterstützung erhalten wir von Hebammen und Pflegefachfrauen in allen Bereichen. Dr. med. Susi Seydel vertritt unseren Bereich in der Spitalleitung. Ich bin zudem aktuell nebenamtlicher Chefarzt des Bereichs Gynäkologie/Geburtshilfe.

Wie erklären Sie die Funktion eines Belegarztes innerhalb des Spitals?

Wir Belegärzte sind vollumfänglich für den Bereich Gynäkologie/ Geburtshilfe zuständig. Rund um die Uhr sind immer mindestens ein Gynäkologe und ein Kinderarzt abrufbereit. Das übliche Tages- geschäft unserer Arbeit findet aber vorwiegend in der Praxis statt. Sämtliche Kontrollen, Schwangerschaftsbetreuungen und Sprech- stunden führen wir extern durch. Falls nötig, überweisen wir die Patientinnen ins Spital; Geburten und operative Eingriffe führen wir im Spital durch. In Notfällen, bei Geburten oder Komplikationen



Gebärwanne im freundlich gestalteten Gebärzimmer

sind wir direkt für unsere Patientinnen zuständig und werden von unserem Pflegefachpersonal dazugerufen. Unsere Praxis dient als Aussenstation des Spitals. Das System hat den Vorteil, dass wir unsere Patientinnen persönlich kennen und die Krankengeschichte



Professionelle Betreuung durch erfahrene Hebammen

nicht jedes Mal neu erfragen müssen. Für die Patientinnen ist es beruhigend, wenn sie in einem Notfall oder bei einer Geburt ein bereits bekanntes Gesicht sehen. Dies trägt wesentlich zur Vertrauensbildung und einfacheren Kommunikation bei.

Welche Behandlungen werden vorwiegend im Spital Schwyz durchgeführt?

Durch unsere hohe Fachkompetenz können wir sämtliche Geburtstechniken anbieten. Bei uns sind neben Spontangeburt und Kaiserschnitten auch spontane Zwillingssgeburten und Becken-

endlage-Geburten möglich. Frauen, bei denen wir eine natürliche, normal verlaufende Geburt erwarten, werden von unseren erfahrenen Hebammen selbstständig betreut. Je nach Verlauf der Geburt werden der verantwortliche Arzt und der Kinderarzt dazugeholt. Die Hebammen sind während jeder Geburt stets in Kontakt mit dem be-

«Für die Patientinnen ist es beruhigend, wenn sie in einem Notfall oder bei einer Geburt ein bereits bekanntes Gesicht sehen.»

treuenden Arzt und informieren ihn über die Fortschritte und Vorkommnisse der bevorstehenden Geburt. Da wir am Spital Schwyz Assistenzärzte ausbilden, sind wir an das Zentralschweizerische Netzwerk der Gynäkologie/Geburtshilfe gebunden. Dadurch sind wir Belegärzte, was Neuerungen auf unserem Fachgebiet betrifft, immer auf dem neuesten medizinischen Wissensstand. Bei Eingriffen, welche im Spital Schwyz nicht möglich sind, arbeiten wir mit dem Luzerner Kantonsspital zusammen. Da wir in ein Netzwerk eingebunden sind, haben wir die Möglichkeit, an Erneuerungen in der Medizin teilzuhaben und das Fachwissen stets à jour zu halten. Die kontinuierliche Modernisierung und die hohe Motivation des Teams kommen den Patientinnen zugute.

3 trifact

Das Multimedia Terminal für PatientenInnen im Spital Schwyz

trimedia 102

trimedia 102®

SWISSMADE

trifact ag, industriestrasse 17a, 6203 sempach-station
tel: 0 414 696 000 fax: 0 414 696 006 www.trifact.ch

SIEMENS

Eine glücklichere Welt beginnt mit einer gesünderen Welt.

Siemens verbessert die Lebensqualität – mit modernsten Diagnose-, Therapie- und Gesundheits-IT-Lösungen.

www.siemens.ch/healthcare

Answers for life.

trütsch • fenster • ag

glaserei • schreinerei • fensterproduktion

St. Martinstrasse 3 • 6430 Schwyz
Tel. 041 811 11 67 • Fax 041 811 11 36
www.truetsch-schwyz.ch • info@truetsch-schwyz.ch



ELEKTRISCHE ANLAGEN SCHWYZ

*Ihr Partner
für alles Elektrische!*

Inderbitzin + Kälin AG

Gewerbestrasse 23
6438 Ibach

Tel. 041 811 18 22
Fax 041 811 18 52

info@iks-elektro.ch
www.iks-elektro.ch

Geheiztes Spital dank...



AGRO ENERGIE
WWW.AGROENERGIESCHWYZ.CH



HÄUFIG GESTELLTE FRAGEN: HELEN STEINER, DIPL. HEBAMME HF, GIBT ANTWORT.

Wie finde ich heraus, ob das Spital Schwyz der richtige Ort für die Geburt meines Kindes ist?

Wir bieten zweimal monatlich einen Informationsanlass für werdende Eltern an. Dort informiert eine Hebamme unseres geburts-hilflichen Teams über die Geburt und die ersten Tage mit Ihrem Baby im Spital Schwyz. Danach können die Gebärräume und die Mutter-Kind-Station des Spital Schwyz besichtigt werden.

Wo kann ich mich melden, wenn ich nicht sicher bin, ob die Geburt losgeht oder nicht?

Bei uns Hebammen kann die werdende Mutter rund um die Uhr unter T 041 818 42 00 anrufen. Wir besprechen mit Ihnen, ob ein Eintritt ins Spital Schwyz angezeigt ist. Manchmal ist es für die Mutter gar nicht so einfach, herauszufinden, ob es losgeht oder nicht. Wir beraten Sie aber Tag und Nacht gerne. Wenn wir die Situation am Telefon nicht beurteilen können, kontrollieren wir die Herztöne des Babys, die Wehentätigkeit und die Muttermundöffnung im Spital und besprechen das weitere Vorgehen.

Wo kann man sich melden, wenn man das Bedürfnis hat, über eine bevorstehende Geburt zu sprechen?

Dazu gibt es die Hebammenberatung. Hier besprechen wir die bevorstehende Geburt und können allfällige Fragen klären. Die Eltern können Ängste ansprechen und Wünsche anbringen. Wir halten die Gespräche schriftlich fest, damit die Hebamme, welche bei der Geburt dabei ist, Bescheid weiss. Auch nach der Geburt können in der Hebammenberatung noch offene Fragen zum Erlebten geklärt und dessen Verarbeitung unterstützt werden.

Sie bieten in der Geburtsvorbereitung auch Akupunktur an. Wie muss man sich das vorstellen?

In der Regel kommen die werdenden Mütter viermal in die Akupunktursprechstunde zu einer speziell dafür ausgebildeten Hebamme. Die geburtsvorbereitende Akupunktur beginnt meist am Ende der 36. Schwangerschaftswoche. Die Akupunktur hilft, den Körper optimal auf die Geburt vorzubereiten, sodass die Eröffnungsphase um bis zu zwei Stunden verkürzt werden kann. Sie hilft auch bei Schwangerschaftsbeschwerden wie Wasseransammlungen in Händen und Füßen oder Magenbrennen.

STILLBERATUNG IM SPITAL SCHWYZ

Eine Mutter kann ihrem Körper und ihren Fähigkeiten auch nach der Schwangerschaft vertrauen: Stillen ist mehr als sein Kind zu ernähren. Liebe, Zeit, Zuwendung: All das gibt eine Mutter ihrem Baby beim Stillen auf natürliche Weise.



Stationäre Stillberatung

Nach der Geburt auf der Mutter-Kind-Station werden alle Frauen von einer Stillberaterin besucht und erhalten individuelle Unterstützung und Beratung rund um die Ernährung ihres Neugeborenen.

Ambulante Stillberatung

In der Stillberatung erhalten Frauen professionelle Unterstützung und Begleitung von einer Stillberaterin, auf Wunsch auch nach dem Spitalaustritt und während der gesamten Stillzeit. Dieses Angebot kann auch von Müttern, die nicht im Spital Schwyz geboren haben, in Anspruch genommen werden. Ebenso können sich schwangere Frauen zum Thema Stillen informieren.

Beratungsschwerpunkte:

- Vorbereitung auf das Stillen
- Klärung persönlicher Fragen zum Stillen
- Unterstützung und Beratung bei Brust- oder Brustwarzenproblemen
- Reflexion und Verarbeitung von schwierigen Stillereferenzen

Unsere Stillberaterinnen stehen Ihnen
dienstag- und freitagmorgens von
08.00 – 12.00 Uhr telefonisch unter
T 041 818 42 09 zur Verfügung.

Ausserhalb dieser Zeiten melden Sie sich
bitte unter T 041 818 42 10.

Die Kosten für die Stillberatung werden von
der Krankenkasse übernommen.

DEN SCHMERZ AUS DER BAHN WERFEN

Die Schmerztherapie ist ein Teilgebiet der Anästhesie und befasst sich mit der Linderung und Behandlung von chronischen Schmerzen. Sie hat in den letzten Jahren an Bedeutung gewonnen. Sowohl in der Forschung wie auch bei der Entwicklung von neuen Behandlungsmethoden werden laufend Fortschritte erzielt. Dr. med. Daniel Friedli, Co-Chefarzt Anästhesie, Facharzt FMH für Anästhesiologie und Facharzt FMH für Intensivmedizin, gibt Auskunft.

Dr. Friedli, Sie befassen sich seit über 20 Jahren mit chronischen Schmerzen. Wie kamen Sie dazu, sich gerade diesem medizinischen Bereich zu widmen?

Vom ersten Tag meiner anästhesiologischen Ausbildung an war es mein zentrales Anliegen, die Patienten schmerzfrei zu operieren. Während meiner privatärztlichen Tätigkeit wurde es schliesslich immer wichtiger, Patienten von Schmerzen

«Das wichtigste Ziel der Schmerztherapie ist, dass die Schmerzen den Alltag nicht mehr beherrschen.»

zu befreien, sei es nach einer Operation oder bei einem Krebsleiden. Das Phänomen des chronischen Schmerzes hat dann auch während meiner ärztlichen Fortbildung immer mehr an Bedeutung gewonnen.

Was ist denn chronischer Schmerz?

Ein Schmerz entsteht irgendwo im Körper an sogenannten Sensoren. Diese leiten Impulse an das Gehirn, wo verschiedene Areale den Schmerz lokalisieren und charakterisieren können. Diese Hirnareale sind komplex miteinander vernetzt und können selbst dann noch Schmerzen empfinden, wenn die Schmerzursache nicht mehr objektivierbar ist, aber die Sensoren weiterhin Signale ans Gehirn senden.

Das heisst, die Nerven spielen verrückt?

Das kann man so sagen: Das Schmerzgedächtnis im Gehirn ver selbstständig sich, und viele Menschen können dieses unangenehme, den Alltag beherrschende Empfinden nicht mehr aus eigener Kraft «abschalten».

Mittlerweile gibt es sehr viele Schmerzspezialisten und Schmerzzentren. Warum sollen Schmerzpatienten gerade zu Ihnen kommen?

Man nimmt an, dass in der Schweiz etwa 1,2 Millionen Menschen an chronischen Schmerzen leiden. Aus meiner Sicht sollten Schmerzpatienten in der Nähe ihres Wohnortes, das heisst im ambulanten Kontext, behandelt werden. Ich sehe meine Aufgaben in der «Bestandesaufnahme» der Schmerzentwicklung, in einer allfälligen «Intervention» mit Spritzen zur Schmerzausschaltung, hauptsächlich aber in der Besprechung eines Behandlungskonzeptes. Die



Dr. med. Daniel Friedli, Anästhesist und Schmerztherapeut

Schmerzbehandlung besteht bei Weitem nicht nur aus Spritzen. Sie erfordert einen längerfristigen Plan, in dem die Schmerzen mit verschiedensten Methoden wie der physikalischen Therapie, alternativen Behandlungsmethoden und unter psychologischer Begleitung beleuchtet und behandelt werden. Es ist wichtig, dass die Patienten nicht aus dem sozialen Umfeld genommen und weit weg von zu Hause behandelt werden. Das Behandlungsnetz muss an ihrem Wohnort aufgebaut werden. Darum sehe ich mich als Schmerztherapeut in der Region mit Kontakt zu allen Therapeuten dieser Gegend.



Moderne Schmerztherapie im Spital Schwyz

Wie sieht Ihr Arbeitsalltag aus?

Gemeinsam mit meinem Kollegen Dr. med. Christian Wölfel leite ich die Schmerzpraxis des Spital Schwyz. Ferner bespreche ich gewisse komplexe Schmerzbilder in einer Schmerzkonferenz mit diversen Spezialisten der Fachgebiete Rheumatologie, Wirbelsäulenchirurgie und Onkologie. In der Schmerzsprechstunde finden vor allem klärende Gespräche statt, in denen die verschiedenen Behandlungsmöglichkeiten besprochen werden. Ein nicht unwesentlicher Teil in

«Die Schmerzbehandlung braucht Zeit,
verlangt vom Patienten eine
aktive Mitgestaltung
der Behandlung und viel Geduld.»

unserem Alltag ist die interventionelle Schmerztherapie, in der wir mithilfe modernster Behandlungstechniken, wie Röntgendurchleuchtung, Ultraschall und Radiofrequenzgeräten, gezielte Schmerzbehandlungen durchführen.

Ist jeder Schmerz behandelbar?

Das ist eine ganz schwierige Frage. Ein chronischer Schmerz hat sich über eine längere Zeit entwickelt. Es ist klar, dass er sich nicht über Nacht «wegblasen» lässt. Die Behandlung braucht also meist viel Zeit und verlangt vom Patienten eine aktive Mitgestaltung der Behandlung und viel Geduld, diesen langen Weg zu gehen. Der Patient kann auch nicht davon ausgehen, dass die chronifizierten Schmerzen vollständig verschwinden.

Das ist aber durchaus möglich, oder?

Das wichtigste Ziel ist, dass die Schmerzen den Alltag nicht mehr beherrschen, dass sie in den Hintergrund rücken und der Patient sie auf ein



erträgliches Niveau eindämmen kann. Darin sehe ich auch eine gewisse Coaching-Aufgabe des Schmerztherapeuten: den Schmerz aus der Bahn zu werfen.

ALLES UNTER KONTROLLE: KEINE ANGST VOR DER VOLLNARKOSE

Vollnarkosen sind Vertrauenssache: Viele Patienten haben Angst davor – manche sogar mehr als vor der Operation. Der künstliche Schlaf wird als Kontrollverlust empfunden. Hinzu kommt die Angst vor dem «Wachsein» während einer Operation. Diese Vorbehalte gilt es ernst zu nehmen – und abzubauen. Ein offener Umgang damit ist ein wichtiger erster Schritt.

Information

Dieser erfolgt meist in der sogenannten Prämedikationssprechstunde einige Tage vor dem Eingriff. Ein Fragebogen zum Gesundheitszustand des Patienten und die bestehenden Befunde des Hausarztes werden mit einem Narkosearzt besprochen, offene Fragen von beiden Seiten gemeinsam beantwortet. Stehen verschiedene Narkoseformen zur Debatte (Vollnarkose, Teilnarkose oder eine Kombination beider Möglichkeiten), werden Vor- und Nachteile erläutert, sodass das ideale Verfahren gewählt werden kann. Auch besondere Überwachungsmethoden, die bei sehr langen oder komplexen Operationen notwendig sind, werden erörtert. Sollten zusätzliche Untersuchungen nötig sein, bleibt genug Zeit, um diese vor der Operation durchzuführen. Schliesslich wird dem Patienten der genaue Ablauf des Operationstags aufgezeigt, damit er sich darauf einstellen kann.

Narkose

Der Tag des Eingriffs: 30 bis 60 Minuten vor der Operation erhält der Patient eine Tablette zur Beruhigung. Von seinem Bett aus geht es warm eingepackt auf den Operationstisch und dann in den Vorbereitungsraum, wo mit der Narkose begonnen wird. Zuerst werden die Überwachungsgeräte angeschlossen: Blutdruckapparat, Elektrokardiogramm (EKG), ein Gerät zur Messung der Sauerstoffsättigung im Blut. Die lebenswichtigen Funktionen sind so allzeit unter Kontrolle. Dann wird eine Infusion gelegt. Das Einschlafmittel, ein Schmerzmittel und – falls nötig – ein Medikament zur Entspannung der Muskulatur werden in die

Blutbahn injiziert. Bei einer Vollnarkose schläft der Patient innerhalb einer Minute ein. Anfänglich wird er mittels Maske mit Sauerstoff versorgt. Später übernimmt ein Lungenautomat, da die eigene Atmung unterdrückt ist. Um das Weiterschlafen in der Vollnarkose zu gewährleisten, stehen zwei Möglichkeiten zur Verfügung: die intravenöse Narkose oder das Einatmen eines Narkosegases.



Während der Operation: Die Werte des Patienten werden ständig überwacht.

Operation

Während der Operation werden alle Körperfunktionen permanent überwacht. Der Patient schläft: Der Narkoseschlaf ist jedoch kein normaler Schlaf. In Vollnarkose ist der Mensch bewusstlos. Er ist nicht aufweckbar, weil ständig Schlafmittel zugeführt wird. Während einer Narkose wird die Schlaftiefe mithilfe der Aufzeichnung der Hirnströme gemessen. So vermeidet man einerseits das Wachwerden während der Operation und andererseits eine Überdosierung von Schlafmitteln. Die Überwachungsmaßnahmen sind in den letzten Jahren immer besser geworden. Das erleichtert die Arbeit des Narkosepersonals und schützt den Patienten.

Aufwachen

Nachdem der Operateur seine Arbeit beendet hat, wird die Zufuhr von Narkosemitteln sanft gestoppt. Nach ein paar Minuten beginnt der Patient selbstständig zu atmen und wacht kurze Zeit später wieder auf. Die eigentliche Vollnarkose ist zu Ende. Allerdings schliesst sich nach dem Wachwerden eine weitere Beobachtungsphase im Aufwachraum an. Erst wenn alle Körperfunktionen im Normalbereich sind und der Patient schmerzfrei ist, geht es zurück auf das Stationszimmer.

GESUND UND GUT: MEDITERRANE ERNÄHRUNG ALS BASIS DES MENUPLANS

Die Küche des Mittelmeerraumes hat einen entscheidenden Vorteil: Sie ist nicht nur gesund, sondern auch äusserst schmackhaft. Mit frischen Zutaten und einer schonenden Zubereitung trägt sie wesentlich zu unserer Gesundheit bei. Im Spital Schwyz bieten wir den Patienten mittags und abends ein verlockendes mediterranes Angebot. Schliesslich geht die Gesundheit durch den Magen.

Die mediterrane Küche mit ihrer Vielfalt und Ausgewogenheit ist die optimale Basis für das Ernährungsangebot in einem Spital. Dass sie zudem hervorragend schmeckt, schätzen unsere Patienten.



Chefkoch und Ernährungsberaterin besprechen den Menuplan

Die Vorteile der Mittelmeerküche

Wahrscheinlich kennen Sie die schweizerische Lebensmittelpyramide. Sie zeigt, welche Lebensmittel in welchen Mengen zu einer gesunden Ernährung beitragen, und ist mit der mediterranen Ernährung vergleichbar. Wer an Gewicht verlieren oder dieses stabilisieren möchte, setzt auf Mittelmeerküche – und trägt gleichzeitig zu guten Blutdruck- und Blutzuckerwerten bei. Dasselbe gilt für

die Blutfettwerte: Wenig gesättigte, viel einfach ungesättigte Fettsäuren und eine ausreichende Zufuhr von Omega-3-Fettsäuren wirken sich positiv aus – insbesondere in Verbindung mit körperlicher Bewegung.

Ein bunter Strauss gesunder Nährstoffe

Die mediterrane Küche zeichnet sich durch eine Vielzahl an Vitaminen, Mineralstoffen, Nahrungsfasern und sekundären Pflanzenstoffen aus. Letzteren wird eine entzündungshemmende und cholesterinsenkende Wirkung zugeschrieben. Der hohe Anteil an Antioxidantien und die zahlreichen Nährstoffe wirken sich positiv auf die Genesung der Patienten aus.

Saisonal und regional

Im Spital Schwyz erstellen Küchenchef und Ernährungsberatung den Menuplan gemeinsam. Die Zutaten werden saisonal angepasst und stammen, wenn immer möglich, aus der Region. Dass der Essgenuss unserer Patienten stets im Vordergrund steht, versteht sich von selbst. Was aber bedeutet mediterrane Ernährung konkret? Hier einige Beispiele:

- Viel frisches Gemüse, knackige Salate, reichlich Obst
- Vollkorngetreideprodukte und Hülsenfrüchte
- Vermehrter Fisch- und kontrollierter Fleischkonsum
- Moderater Einsatz von Milchprodukten
- Fettarme Zubereitung mit hochwertigem Oliven- und Rapsöl
- Viele frische Kräuter, Knoblauch und Zwiebeln
- Ein Glas Rotwein zur Hauptmahlzeit

Wer sich diese Grundsätze zu Herzen nimmt und sich regelmässig in der freien Natur bewegt, tut seiner Gesundheit viel Gutes. Das gilt natürlich nicht nur für die Zeit eines Spitalaufenthaltes. In diesem Sinne wünschen wir Ihnen «bon appétit», «buon appetito», «buen provecho»!

GANZHEITLICHER ANSATZ: PFLEGE IM SPITAL SCHWYZ

Neben der erstklassigen medizinischen Betreuung legen wir im Spital Schwyz auch grössten Wert auf qualitativ hochstehende Pflegeleistungen. Unsere Pflegefachteams bestehen aus engagierten und bestens ausgebildeten Spezialisten. Klar definierte Richtlinien sorgen für die kontinuierliche Qualitätskontrolle, ein ganzheitliches Konzept für ein schlüssiges, vielseitiges Angebot an pflegerischen Behandlungsmöglichkeiten.

Niemand geht gerne ins Spital. Wenn es denn aber sein muss, möchte man sich nicht nur auf die medizinische Versorgung verlassen können, sondern sich in allen Belangen gut aufgehoben fühlen. Eine wichtige Rolle spielt dabei ein eingespieltes Pflegefachteam, das sowohl fachlich kompetent ist wie auch auf menschlicher Ebene für das Wohl der Patienten sorgt. Im Spital Schwyz sollen die Patienten wissen und spüren, dass sie in den besten Händen sind – ganz gleich, ob sie stationär oder ambulant betreut werden.



Ein klares Konzept zur Qualitätssicherung

Die Pflegefachteams im Spital Schwyz zeichnen sich durch engagiertes und kompetentes Handeln aus. Sie arbeiten nach klar definierten Richtlinien und Konzepten. Zum pflegerischen Angebot gehö-

ren die Unterstützung bei Aktivitäten des täglichen Lebens, die Beratung zur Gesundheitsförderung und Gesundheitserhaltung, die Begleitung in persönlichen Krisensituationen und die Überprüfung der Wirksamkeit von pflegerischen Massnahmen. Gemäss einem ganzheitlichen Betreuungsansatz gehen die Pflegemöglichkeiten über die klassische Schulmedizin hinaus. So kommen, wenn immer angezeigt, gezielt auch paramedizinische Behandlungen zum Einsatz. Dazu gehören etwa Einreibungen und Aromapflege, Tee-, Wickel- oder Kompressenanwendungen.



Wohlbefinden als oberstes Ziel

Ziel unseres Pflegefachpersonals ist das persönliche Wohlbefinden der Patienten. Ihr Aufenthalt soll so angenehm wie möglich gestaltet werden. Um die pflegerischen Leistungen konstant zu optimieren und zu erweitern, bilden sich unsere Pflegefachpersonen regelmässig fachspezifisch weiter. So kann in allen Pflegebereichen eine gleichbleibend hohe Pflegequalität garantiert werden. In der individuellen Betreuung kommt auch dem Zwischenmenschlichen grosse Bedeutung zu.

Anspruchsvolle Aufgabe

Die Pflegefachpersonen im Spital Schwyz stellen sich zahlreichen Herausforderungen. Die viel zitierte Qualitätssicherung ist dabei mehr als ein Schlagwort. Diese ist mit verschiedenen konkreten Massnahmen verbunden: etwa der Teilnahme an nationalen und

internen Messungen. Zu den wichtigsten Themen in diesem Bereich gehören die Erfassung von Sturzereignissen, der Dekubitusrate (Wundliegen) sowie der korrekten Durchführung der Händehygiene. Solche gezielten Massnahmen helfen den Pflegenden, ihre persönlichen Leistungen zu verbessern.

Konkrete Projekte

Seit mehr als zehn Jahren führen die Pflegefachteams und die Ärzteschaft das Patientendossier im KIS¹; es wird zur Dokumentation kaum noch Papier verwendet. Das erleichtert einiges, z.B. in Zusammenarbeit mit anderen Berufsgruppen. Dadurch können Daten zur Qualitätssicherung einfacher ausgewertet werden. Vor einem Jahr wurde zudem in den Bereichen Chirurgie/Orthopädie und Innere Medizin das Bezugspflege-Projekt gestartet. Dieses Projekt wurde von den Pflegefachteams nach fünfjähriger Vorbereitungszeit mit viel Engagement und in enger Zusammenarbeit mit der Ärzteschaft

in Angriff genommen. Die Kernidee dabei ist, dass die Verantwortung für den gesamten Patientenbetreuungsprozess (vom Eintritt bis zum Austritt) von einer klar definierten Bezugspflegerin wahrgenommen wird. Ein weiteres Projekt ist momentan in der Vorbereitungsphase. Dabei geht es um die Einführung der Pflegediagnosen nach NANDA. Oberstes Ziel ist es, dass die Pflegefachpersonen eine einheitliche Sprache zur Benennung von Gesundheitsproblemen, möglichen Ursachen, die bestimmenden Merkmale und die angezeigten Massnahmen verwenden. Auch diese Vereinheitlichung ist ein Puzzleteil der Qualitätssicherung.

¹ KIS: Klinikinformationssystem

Aromapflege am Spital Schwyz.

Hier ein Auszug aus dem Aromapflegekonzept:

MANDARINEN-AROMAÖL

(ÄUSSERLICHE ANWENDUNG)



Hilft bei:

- Fieber
- Kopfschmerzen
- Muskelkrämpfen
- Verdauungsproblemen
- Verspannungen
- Schlaflosigkeit
- Schmerzen bei Kindern
- Angst
- Hyperaktivität bei Kindern
- Müdigkeit
- Traurigkeit

Durchführung:

Im Spital Schwyz werden Öle in einer Konzentration von höchstens 2% verwendet. Und sie werden nur äusserlich angewendet. Dabei muss die genaue Tropfenzahl eingehalten werden. In der Pflege werden Aromaöle unterschiedlich eingesetzt. Zum Beispiel bei einer Waschung: 1 bis 2 Tropfen ätherisches Öl auf 1 bis 2 Liter Wasser geben. Da Öle nicht wasserlöslich sind, müssen sie (z.B. mit 1 Esslöffel Kaffeerahm oder Milch) emulgiert werden. So verbindet sich das Öl mit dem Wasser. Mit einem sauberen Lappen können nun die gewünschten Stellen gewaschen werden.

Vorsicht:

- Die Essenz erhöht die Lichtempfindlichkeit der Haut: keine Sonnenbäder nach dem Auftragen auf die Haut.
- Empfindliche Haut kann mit Reizungen reagieren.

Wickel kommen im Spital Schwyz häufig zur Anwendung.

Hier ein Auszug aus unserem Wickelkonzept:

ZITRONENAUFLAGE KALT

(ÄUSSERLICHE ANWENDUNG)

Hilft bei:

- Fieber
- Kopfschmerzen

Vorsicht:

- bei Allergie gegen Zitrusfrüchte
- nach Mandeloperationen (regt die Durchblutung zu stark an)

Durchführung:

Die Zitrone wird in dünne Scheiben geschnitten, und diese werden nebeneinander in eine Eisbeutelhülle gelegt. Der Beutel wird am Hals oder an den beiden Fusssohlen aufgelegt und befestigt. Am Hals: mit einem zusammengelegten Zwischentuch, das zirkulär um den Hals gewickelt, geknüpft oder angeklebt wird. An den Fusssohlen: die Auflage mit einer Socke oder einer Gazewindel fixieren.

Anwendungsdauer:

- 30–60 Minuten. Die Zitrone löst auf der Haut am Hals ein Prickeln und eine leichte Rötung aus. Wird dies als unangenehm empfunden, den Wickel entfernen.
- Bei Fieber (Fusssohlenu Auflage): Wickel nach 15 Minuten entfernen. Danach mit frischen Zitronenscheiben erneuern.
- Bei hautempfindlichen Personen und Kindern unter 10 Jahren anstelle der Zitronenscheiben ein «Leinenplätzli» mit verdünntem Zitronensaft verwenden (1–2 Esslöffel Zitronensaft auf 1 Tasse Wasser).

Nachbereitung:

Nach Entfernung der Zitronenaufgabe die Haut gut abtrocknen und eine Gazewindel umlegen bzw. warme Socken überziehen. Patient nach dem Wickel 30 Minuten ausruhen lassen. Anwendungshäufigkeit: 1-mal täglich, bei Fieber mehrmals.



UNSER LEISTUNGSSPEKTRUM

Innere Medizin

BEHANDLUNGSSCHWERPUNKTE

- **Allgemeine Innere Medizin**
- **Gastroenterologie**
Magen-Darm/Leber-Galle/
Bauchspeicheldrüse
- **Nephrologie**
Nieren
- **Kardiologie**
Herz-Kreislaufsystem
- **Onkologie**
Krebs
- **Pneumologie**
Lunge
- **Palliative Medizin**
Linderung bei voranschreitender Erkrankung

WEITERE INTERNISTISCHE DISZIPLINEN

- **Endokrinologie/Diabetologie**
Hormone/Stoffwechsel
- **Rheumatologie**
Erkrankungen des Bewegungsapparates

Interdisziplinäre Boards

- **Tumorboard**
- **Gefäßkonferenz**
- **Schmerzkonferenz**
- **Wirbelsäulenkonferenz**

Chirurgie/Orthopädie

BEHANDLUNGSSCHWERPUNKTE

- **Allgemeine Chirurgie**
- **Traumatologie**
Unfallchirurgie
- **Gefäßchirurgie**
Blutgefäße
- **Viszeralchirurgie**
Innere Organe
- **Thorakoskopische Chirurgie**
Brustkorb und Lunge
- **Orthopädie**
Stütz- und Bewegungsapparat

WEITERE OPERATIVE DISZIPLINEN

- **Angiologie**
Blutgefäße
- **Ophthalmologie**
Augen
- **HNO**
Hals, Nase, Ohren
- **Urologie**
Harnorgane und Nieren
- **Plastische Chirurgie**
Ästhetische Chirurgie

Gynäkologie/Geburtshilfe

BEHANDLUNGSSCHWERPUNKTE

- **Geburtshilfe**
Stationäre und ambulante Geburt
- **Mutter/Kind-Station**
Betreuung nach der Geburt
- **Gynäkologie**
Frauenheilkunde

Radiologie

KOMPETENZSCHWERPUNKTE

- **Magnetic Resonance Imaging (MRI)**
Schichtbildgebung mittels Magnetfeldern
- **Computertomographie (CT)**
Dreidimensionale computerunterstützte Röntgenaufnahmen
- **Interventionelle Radiologie**
Diagnostische und therapeutische Eingriffe unter Bildgebung
- **Ultraschall**
inkl. Bildgebung von Venen und Arterien
- **Mammographie**
Röntgenuntersuchung der weiblichen Brust
- **Konventionelle Radiologie**
Röntgenbilder

Pflege

BETREUUNGSSCHWERPUNKTE

- **Notfallpflege**
- **Intensivpflege**
- **Kinder- und Säuglingspflege**
Altersgerechte Betreuung
- **Palliative Care**
- **Bereichsspezifische Pflege**
Innere Medizin
Chirurgie/Orthopädie
Gynäkologie/Geburtshilfe
- **Akut- und Übergangspflege**
Vorbereitung zur Rückkehr nach Hause
- **Bezugspflege**
Kontinuität in Pflege und Behandlung

Anästhesie

BEHANDLUNGSSCHWERPUNKTE

- **Anästhesie**
Allgemein- und Teilnarkose
- **Intensivmedizin**
Sicherstellung lebenswichtiger Organfunktionen inkl. künstlicher Beatmung
Behandlung in lebensbedrohlicher Situation
Überwachung mit modernsten Methoden
- **Schmerztherapie bei chronischen Schmerzen**

Beratung/Therapie

BERATUNGSSCHWERPUNKTE

- **Ernährungsberatung**
- **Diabetesberatung**
- **Informationsveranstaltungen für werdende Eltern**
- **Hebammenberatung**
- **Geburtsvorbereitung**
- **Stillberatung**
- **Rückbildung**
- **Sozialberatung**
- **Seelsorge**
- **Krebsberatung**

THERAPIESCHWERPUNKTE

- **Dialysezentrum**
Blutreinigung
- **Physiotherapie**
Rehabilitation und Prävention
- **Ergotherapie**
Selbstständigkeit im Alltag
- **Logopädie**
Medizinische Sprachheilkunde
- **Liaisonpsychiatrie**
Psychiatrischer Beratungsdienst
- **Schmerztherapie**
Behandlung akuter und chronischer Schmerzen
- **Akupunktur**

UNSERE SPONSOREN

Ein grosses Dankeschön an unsere grosszügigen Sponsoren, welche dieses Magazin ermöglicht haben.

AGRO Energie Schwyz AG	6430 Schwyz	mediwar ag	5630 Muri
Anklin AG	4102 Binningen	Mölnlycke Health Care AG	8953 Dietikon
B. Braun Medical AG	6204 Sempach	MSD Merck Sharp & Dohme AG	6005 Luzern
Bestattungsdienst Betschart & Eichhorn GmbH	6423 Seewen	MTF Data AG	6302 Zug
Biotest (Schweiz) AG	5102 Rapperswil	Muota-Metzg-Mettler	6436 Muotathal
Bohren Möbel AG	6283 Baldegg	OPED AG	6330 Cham
BSS Architekten AG Schwyz	6430 Schwyz	Ordi-Conseil AG	8105 Regensdorf
BWT AQUA AG	4147 Aesch	Paul Weber AG	6423 Seewen
care Xpert widmer gmbh	8595 Altnau	Pensionskasse pro	6430 Schwyz
Compagnoni AG	6340 Baar	Pfeiffertextil AG	8834 Schindellegi
CONCORDIA	6002 Luzern	Pistor AG	6023 Rothenburg
Cosanum AG	8952 Schlieren	Qualibroker AG	8066 Zürich
CWS-boco Suisse SA	6010 Kriens	REGA	8058 Zürich-Flughafen
DePuy Synthes	4528 Zuchwil	Rettungsdienst Schwyz AG	6423 Seewen
E3 HLK AG Luzern	6010 Kriens	Romer's Hausbäckerei AG	8717 Benken
Elektrizitätswerk des Bezirks Schwyz AG	6430 Schwyz	Schilter Sichern-Bewachen AG	6430 Schwyz
ELEKTRO-PLANUNG R. Mettler AG	6423 Seewen	Schindler Aufzüge AG Luzern	6030 Ebikon
Emmi Frisch Service AG, Depot Küssnacht	6403 Küssnacht	Siemens Schweiz AG	8047 Zürich
ETHICON Surgical Care	6300 Zug	Sintetica SA	6850 Mendrisio
Euromed AG	8832 Wollerau	Smith & Nephew AG	4500 Solothurn
Fässler AG Schreinerei-Innenausbau	6440 Brunnen	Steiner Franz Kundenmaurer	6438 Ibach
FEUERWEHR Stützpunkt Schwyz	6430 Schwyz	Sympany	4002 Basel
Gasser Heizung-Sanitär AG	6438 Ibach	synedra Schweiz AG	8004 Zürich
Hälg Textil AG	4603 Olten	trifact ag	6203 Sempach Station
Hans Abicht AG	6430 Schwyz	Trütsch Fenster AG	6430 Schwyz
HDI-Gerling Industrie Versicherung AG	8034 Zürich	Tulux AG	8856 Tuggen
Inderbitzin + Kälin AG	6438 Ibach	Werdna AG	8600 Dübendorf
Kantonspolizei Schwyz	6430 Schwyz	Wiegand AG	8180 Bülach
Kaufmann Wohnbedarf GmbH	6422 Steinen	Zürich Versicherungs-Gesellschaft AG	8045 Zürich
Mathys AG Bettlach	2544 Bettlach		

IHR VORTEIL:

VERSICHERTER NOTFALLTRANSPORT FÜR DIE GANZE FAMILIE.

Jetzt Mitglied
werden und
profitieren!



www.spital-schwyz.ch

WAS IST DIE KHGS?

Die Krankenhausgesellschaft Schwyz (KHGS) ist der private Trägerverein des Spital Schwyz und der angeschlossenen Betriebe. Sie ist zuständig für deren strategische Führung und fällt damit wegweisende Grundsatzentscheide.

Als Mitglied zeigen Sie sich solidarisch mit den Patienten und der InnerschwYZer Bevölkerung, Sie bekunden Ihre Sympathie zum wichtigen Gesundheitsversorger der Region. Und Sie profitieren von diversen Vorteilen.

IHRE VORTEILE ALS MITGLIED DER KHGS:

- Weltweite Deckung von Ambulanz-, Helikopter- und Rettungskosten
- Mitbestimmung durch Stimmrecht an der Generalversammlung
- Ein Blumenstraus zur Aufmunterung bei einem Spitalaufenthalt

WEITERE INFOS: www.spital-schwyz.ch oder T 041 811 14 74